



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von Dem ersten Sonntag in dem Advent/ bis auf den andern Sonntag in der Fasten

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294472**

Der vierte Sonntag in dem Advent. Erläuterung der Quatember-Zeit. Betrachtung von der hitzigen Begird/ so wir haben sollen zur Ankunfft deß Erlösers.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44681**



126 Der dritte Sonntag in dem Advent.  
in den Spitaleren / und die geschämige  
Arme in ihren eignen Häusern. Bes  
suche auch die Gefangne gleichwohl ein  
mahl in der Wochen / und thue auf dein  
freygebige Hand gegen eine so wohl /  
als die andere. Dese Liebs- Werck  
werden ein Prob seyn deiner Liebe.  
Befleisse dich / mit inbrünstigem Eysen  
Iesum Christum zu empfangen in dem  
heiligsten Sacrament / öftters zu der  
Communion zu gehen im Advent / als  
sonsten / und dieses alles jederzeit mit  
Erneuerung des Eysers. Es ist eine  
sehr mühsliche Andacht / zu diser heiligen  
Zeit alle Tag die Litaney von dem Nas  
men IESU / und der Seeligsten  
Jungfrau betten / endlich unterlasse  
nichts / inbrünstig und von Grund des  
Herzens zu lieben disen Göttlichen  
Heyland / und sein heiligste Mutter.

---

## Der vierte Sonntag in dem Advent.

Erläuterung der Quatember-Zeit.

**D**er vierte Sonntag des Ad  
vents / den man sonst den ersten  
vor Beyhnachten nennete / soll  
umb



umb so vil mehr unsern Eysen und Ansdacht erwecken / weilien er der nächste ist an dem Fest / welches alle mögliche Gottseelige Anstalt von uns erfordert. Zu diesem Zihl und End gehet auß Anordnung der Kirch die Quatemberfasten / als Mitwoch / Frentag / und Sambstag voran.

Man heist Quatember die Fasten / welche die Kirch vorschreibt von einem Viertel Jahr zu dem andern am Mitwoch / Frentag / und Sambstag in einer Wochen / die vier Jahrzeiten zu heiligen durch die Buß einiger Fasttag / GOTT zu bitten umb die Erhaltung der Früchten / Ihm zu dancken umb diejenige / welche Er schon gegeben / und zu erhalten / daß Er der Kirch zu diser Zeit / wo man weyhet / Gottseelige Diener verschaffe. Die Kirch / dero die Schwachheit ihrer Kinder wohl bewußt / wolte zu verstehen geben / es seye kein Zeit im ganzen Jahr / wo ihnen erlaubt seye / einen freyeren Luft zu schöpfen / und die Übung der Buß zu unterbrechen. Weilien es allzeit vonnöthen ist die Seel zu reinigen durch den öfftern Gebrauch der H. Sacramenten / durch das Gebett / und durch die Fasten / diser Ursachen halber hat



Die drey Fasttag bestimbt alle Viertels  
Jahr. Der heilige Leo sagt / diser  
Brauch seye nur der Ursachen halber  
an diese Quatember / oder Jahrszeiten  
anhangig gemacht worden / damit  
diese beständige Fortsetzung der Zeiten  
mit dem Jahrswechsel uns lehrete /  
daß wir zu allen Zeiten bedürfftig seynd  
einer Reinigung / und alle Tag uns be-  
fleissen sollen / durch Fasten und Almo-  
sengeben die Macklen abzuwischen /  
welche wir fast stündlich überkommen  
auf Menschlicher Schwachheit in diesem  
zeitlichen Leben.

Es ist villeicht kein älterer Brauch  
in der Kirch / als von diesem Quatemb-  
ber / seitemahl / nach Aussag eben dieses  
Heiligen / er so gar von den Apostels  
Zeiten herkommeth: *Jejunium, quod ex  
Apostolicâ traditione subsequitur.* Es  
hat seine bestimbte Fasttag gehabt in  
gewissen Monaten in dem alten Testa-  
ment. Dieses ist / was der Gott der  
Heerschaaren spricht / seynd die Wort  
des Propheten Zachariæ: *Hæc dicit  
Dominus exercituum. cap. 8.* Die Fas-  
ten des vierten / fünften / sibenden und  
zehenden Monat werden verändert  
werden für das Haus Juda in Freu-  
den und Jubel: *Jejunium quartio.*



& jejunium quinti, & jejunium septimi, & jejunium decimi erit Domui Juda in gaudium & lætitiã, & in solennitates præclaras. Der heilige Leo ist der Meinung, daß diese Fasten so wohl / als einige sittliche Gebott von der Zahl seyend jener löblichen / und Gottseeligen Gebräuchen / welche die Apostlen auß dem alten Gesetz noch behalten haben zum Behuff der Kirch / aber auß vil Geistreichern / und vollkommneren Bewög Ursachen / als in dem alten Testament: Decimi hujus mensis solenne jejunium, quod non ideo negligendum est, quia de observantiã veteris legis assumptum est. Was in dem alten Gesetz nur ein leere Figur ware / sagt weiters diser heilige Pabst / das hat aufgehört in dem neuen Gesetz durch die würckliche Weesenheit / was aber die Fasttag anlangt / seyend sie nur gar zu nothwendig und ersprießlich / als daß die Kirch jemahls einen Gedanken gehabt / sie aufzuheben: illa enim, quæ rerum futurarum figuras gerebant, impletis, quæ significavere, finita sunt. Jejunium verò utilitatem novi testamenti gratia non removet. Und setzt hinzu / daß die Kirch auß Eingebung und Anlätung deß heiligen Geist die Fasten in den vier Jahrszeiten



ten also außgetheilet hat / nemlich die Quatember des Frühlings in der Fasten / des Sommers in der Pfingst- Octav / des Herbsts im Monat September / und des Winters in diesem zehenden Monat / daß die vier Jahrszeiten des Jahrs durch die Buß geheiliget werden: Quæ jejunia ex doctrinâ Spiritûs sancti ita per totius anni circulum distributa sunt, ut lex abstinentiæ omnibus sit adscripta temporibus: siquidem jejunium vernum in quadragesimâ, æstivum in Pentecoste, Autumnale in mense Septimo, Hyemale autem in hoc, qui est decimus, celebramus.

Die Tagzeiten und die Mess dieser drey Fasttag des Advents seynd besonders / und gerichtet auf das Geheimnis / und auf die Heiligkeit dieser Zeit. Man liest allemahl an dem Quatember / Mittwoch zwey Epistlen / damit diejenige / sagt Alcuinus / welche selbigen Tag die auferlegte Fragen beantworteten / umb die heilige Weyh nächst kommenden Sambstag zu empfangen / wissen / daß sie eine grosse Wissenschaft von der heiligen Schrift haben sollen. Die zwey Epistlen / die man in der Mess an diesem Quatember / Mittwoch liest / seynd gezogen auß dem anderen und sebens



benden Capitel Isaiæ / wo diser Prophet so klar von der Ankunfft Mellie re-  
det / und von den grossen Gutthaten/  
die dardurch den Menschen sollen bez-  
kommen / und wo er vorsagt / daß eine  
Jungfrau werde die Mutter seyn des  
Heylands: *Ecce virgo concipiet, & pa-  
riet filium.* Das Evangelium / so auf  
dise zwen Epistel folget / haltet in sich  
die Beschreibung der Verkündigung  
der Menschwerdung / so geschehen  
durch den Erzengel Gabriel an die  
Seeligste Jungfrau / wie sie beschriben  
ist von dem heiligen Lucas. Die Epis-  
tel der Mess am Frentag darauf ist ge-  
nommen von gemelter Prophecehung  
Isaiæ / allwo er vorsagt / es werde ein  
Zweig von dem Stammen Jesse / der  
ein Vatter Davids ware / erwachsen/  
und ein Blumen von seiner Wurzel  
entspringen / und der Geist des HERN  
werde darüber ruhen. Das Evange-  
lium desselben Tags ist die Fortsetzung  
des am Mittwoch vorgehenden Evans-  
gelii / in welchem der heilige Lucas be-  
schreibt die Besuchung / welche die See-  
ligste Jungfrau über das Gebürg Ju-  
da Ihrer Baasen Elisabeth / so schwang-  
er ware von dem heiligen Johanne er-  
wisen hat ; wenig Tag hernach / nach



dem der Engel Gabriel Sie verlassen hatte/ weiln er von Ihr die Einwilligung in die Menschwerdung des Sohn Gottes in Ihrer Jungfräulichen Schoß erhalten. In der Weß des Quatember; Sambstag / den man auch den Sambstag der zwölf Lektionen genennt/ weiln vor Zeiten zu Rom der Brauch ware / die sechs Lektionen/ so wir anheunt in diser Weß lesen / in Griechischer und Lateinischer Sprach zu lesen / die Erstere für die Griechen/ welche bey dem Gotts; Dienst waren/ und sich in grosser Anzahl damahls zu Rom befanden/ die anderen für die Lateiner / und man hiesse sie nur der Ursachen die zwölf Lektionen / weiln ein jedere zweymahl in unterschiedlicher Sprach abgelesen wurde/ in diser Weß/ sag ich/ liest man anheunt diese sechs Lateinische Lektionen. Die erstere vier seynd genommen auß dem Isaiä/ dessen Weissagung eigentlich nichts anders ist / als eine Prophetische Histori von dem Heyland. So hat auch auß dem Buch dises Propheten die Kirch für gut erachtet / die Tagzeiten des Advents einzurichten. Die fünfte Epistel ist genommen auß dem Propheten Daniel/ und wird alle Quatember; Sambstag

tag



tag gelesen / und darin beygebracht das  
Wunderwerck von den drey Kindern in  
dem Babylonischen Ofen. Die sechs-  
te auß dem Sendschreiben des heiligen  
Pauli an die Glaubige zu Thessalonis-  
ca: Wir bitten euch / meine Brüder /  
sagt er ihnen / durch Iesum Christum  
unsern Herrn / welcher kommen soll /  
und durch die Einigkeit / so wir mit Ih-  
me haben sollen / nicht zuzugeben / daß  
ihr euch so leicht überreden lasset / den  
Glauben zu ändern. Wiemohlen der  
Apostel an dieser Stell redet von der an-  
deren Ankunfft des Sohn Gottes / so  
wird es doch von der Kirch auf die Er-  
stere auch gezogen / den Glauben der  
Christen anzufrischen. Das Evange-  
lium dieses Quatember Sambstag ist  
von der Predig des heiligen Johan-  
nis / welcher seinem Ampt eines Vor-  
lauffers / Engels / oder Abgesandten  
Gottes / den Anfang macht / damit er  
die Weeg schlichte / und die Gemüther  
vorbereite / den Messiam zu empfangen.

### Von dem Eingang der heutigen heiligen Mess.

Die Mess dieses vierten Sonntags  
im Advent ist eigentlich nichts /



134 Der vierte Sonntag in dem Abent,  
als eine lebhaftte Andeutung der hitzigen Begird / so die Kirch hat / zu sehen ihren Heyland geböhren werden / und alle Christen dahin zu vermögen / daß sie nach Gebühr / und mit großem Frucht den Tag seiner Geburt begehen; *Rorate cœli desuper, & nubes pluant iustum, schreyet sie auf mit dem Propheten in dem Eingang der Mess: Ihr Himmel schicket von Oben herab euer Thau/ und ihr Wolcken lasset heruntersteigen den Gerechten/ als einen heylsamen Regen: *Aperiatur terra, & germenet Salvatoreim. Eröffne sich die Erden/ und bringe hervor den Heyland/ wie wir sehen das Zweig von seinem Stammem hervor schießen. Diese Wort zeigen an die Verzückung / und unruhiges Verlangen der Propheten/ und Gerechten im alten Testament/ welche von Grund ihrer Seelen verlangten die Ankunfft des Messias.**

### Von der Epistel.

Die Epistel / so man liest bey der Mess / ist genommen auß dem ersten Sendschreiben des heiligen Apostel Pauli an die Corinthier / und gehet an die Diener Jesu Christi / welche Außspender seynd der Geheimnissen  
Gtts



Gottes/ und Hirten der Seelen. Der Apostel ermahnet sie darin / ihr Fähigkeit und Verdienst nit zu setzen auf die Gelehrtheit oder Wohlredenheit / sondern getreu zu seyn in ihrem Ambt/ und durch die Auferbäulichkeit und Heiligkeit ihres Lebens die Würdigkeit ihres Stands Handzuhaben. Nachdem die Kirch alle ihre Kinder ermahnet hat / sich durch die Buß und Frommheit zu bereiten zu der Ankunfft ihres Heylands/ wendet sie sich besonders an disem Tag zu der Geistlichkeit / und erinneret sie / sich über andere Glaubige so wohl durch ihr Tugend / als ihrer Würdigkeit halber hervor zu thun/ und gleichwie sie dem gebohrnen Heyland das Verlangendes Volcks vorbringen müssen/ als Diener Jesu Christi / und seine erste Beambte / also sollen sie nichts an ihnen selbst ermanglen lassen/ in grössere Gnaden bey Ihm zu kommen in den Geistlichen Verrichtungen ihres Ambts.

### Von dem Evangelio.

Das Evangelium ist eben das jenige / welches vorgehenden Sambstag ware / nemlich die Beschreibung der Predig des heiligen Tauffers / und der



ersten Berrichtung dieses heiligen Manns / als eines Vorlauffers des Heylands / wie sie der heilige Lucas erzehlet. Der Sohn Gottes / dieses wahre Licht / welches alle erleucht / die auf die Welt kommen / ware unbekandt zu Nazareth verbliben / und gleichsam verborgen in der Finstere eines gemeinen stillen Lebens. Da tratte Johannes der Tauffer hervor auß der Wüste / Ihme die Weeg zu bereiten gleich der Morgen Roth / welche vor der Sonnen kombt / und den Anfang des Tags machet. Er ware nit selbst das Licht / sondern müßte nur Zeugnis geben von dem Licht. Dieser heilige Mann hatte sein Jugend zugebracht in der Einsamkeit / in Übung der strengsten Buß / ohne andere Milderung / als welche er verkostete auß der Süßigkeit des beschaulichen Lebens. Endlich liesse er sich sehen vor dem Volck Israel in dem 30.igsten Jahr seines Alters / und 29.igsten Jesu / so das Fünfzehende ware der Regierung Tiberii. Damahls empfienge diser erste Herold des Heylands / diser wunderbarlicher Weisgebohrne Mensch / diser in der tieffesten Einöde verborgne Einsidler Befelch / einen Anfang zu machen / sein Amt zu verfehen.

Das



Das Reich/ welches Herodes Ascalonites völlig im Besiz gehabt / ware damahls in vier Herrschafften vertheilet/ die Erste und Ansehenlichste/ nemlich das Judenland / stunde unter Beherrschung des Römischen Reichs/ nachdem Archelaus in das Elend verstorffen worden / und machte nur einen Theil von dem Land Syrien. Es wurde zwar verwaltet durch Pontium Pilatum/ deme die Juden den Titul eines Land-Pflegers gaben / wiewohlen die Römer disen nur denen ertheilten / so als obriste Gewalthaber dasselbe regierten / aber sein Verwaltung ware untermorffen / und stunde unter der Verwaltung Syrien / also daß er solche nur versah / als ein Verwalter des Kaisers / nach Arth zu reden der Römer: Procurante Pontio Pilato Judæam.

Die drey andere hatten ihre besondere Fürsten / welche man nur die Vierfürsten nennete / welcher Namen deme zustehet / so den vierten Theil eines grossen Lands besizt / gemeiniglich aber nennete man also jene kleine Fürsten/ welche mit einer unbeschrancften Oberherzlichkeit ihr Ländlein regireten/ und die Evangelisten geben zuweilen auch Herodi dem Vierfürsten von Galilæa den



den Namen eines Königs / welchen zu führen ihme die Römer erlaubt hatten. Diser Herodes ware ein Sohn von dem ersten Herode / dene man den Grossen genennt / und besitzte Galilæam / so ein Theil Palæstinae ware an den Gränzen von Samarien. Philippus sein Bruder regirete gleichfahls in dem Land Iturea und Trachonitis gegen Mitnacht / so gelegen ist gegen dem Ursprung des Fluß Jordans und zu Syrien / als ein Antheil gehöret hatte. Endlich ein gewisser Lysanias / welcher vil leicht herstammete von jenem Lysania / dene Marcus Antonius zu einem König der Itureer gesetzt / herrschete in einem Theil von Cælesyrien / den man Abilina hiesse zwischen dem Berg Libanum / und Antilibanum. Was die Religion anbelangt / weilen die Römer dises Land erobert hatten / und die Hauptstadt / wo der Tempel / und die Residenz des Hohen Priesters ware / in Besitz hatten / ist es wahrscheinlich / daß sie nach ihrem Gefallen auch die Geistliche Aemter aufgetheilt haben / und weilen sie wolten sich bedienen des auß der Weis entschlichen Hochmuths Annæ und Canphæ / welche beyde umb das Hohepriesterthum stritz



sritten / haben sie den Wechsel gemacht  
 unter disen zwey Mit: Werbern / deren  
 einer Schwiger: Vatter ware des an:  
 dern / daß also sie Wechsel: weis ein  
 Jahr dise Würde versehenen / welches  
 glaubwürdig scheint auß deme / was  
 der heilige Apostel Johannes sagt in  
 dem Evangelio / daß Cayphas der  
 Hohe: Priester ware in selbigem Jahr /  
 da Christus gestorben: Erat Ponti:  
 fex anni illius. Die Ankunfft des Mel:  
 siae ware der Anfang einer so hochwich:  
 tigen und vortrefflichen Zeit: Rech:  
 nung / daß es höchst nöthig ware / auß:  
 führlich zu beschreiben alle und jede  
 Umstand der Zeit / zu welcher alles /  
 was die Propheten hatten vorgesagt  
 von der Ankunfft Messiae und seines  
 Vorlauffers / schon erfüllet war. Eben  
 zu diser Zeit der Verwirrung und Uns:  
 ordnung in Religions: und Staats:  
 Sachen sahe man den Vorlauffter des  
 Messias hervor kommen / den die Pros:  
 pheten den Engel Gottes genennt / dis:  
 sen in dem Mutter: Leib geheiligten  
 Mann / dessen Leben ein Wunderwerck  
 war der Heiligkeit und Buß. Dan  
 sein Kleydung ware ein raucher Buß:  
 Sack / gemacht auß Cameel: Haaren /  
 welchen er umb die Lenden geschlossen  
 hats



hatte mit einer ledernen Gürtel / die  
 Zärtlichkeit und den Pracht darmit zu  
 verdammen / sein Essen waren Heus-  
 schröcken ohne einzigem Geschmack und  
 Zurichtung / welche Speis zimlich ge-  
 mein ware unter den Armen in dem  
 Land Palæstina / und ein wildes abge-  
 schmacktes Hönig / so man fande in den  
 Glumsen der Felsen / und Spaltung  
 etlicher Bäum. Sein gewöhnliche  
 Wohnung ware ein wilde Einöde zwis-  
 schen Jericho und Jerusalem / von dan-  
 nen gienge er hinauß / die Weeg des  
 HERN eben zu machen / das ist / die  
 Herzen und Gemüther zu bereiten zur  
 Ankunfft des HERN / da er ihnen die  
 Buß predigte durch seine Exempel / und  
 Wort. Er ware jene starcke Stimm /  
 welche nach dem Außspruch Isaia sollte  
 erschallen in der Wüste / und die Völ-  
 cker lehren / sich zu der Ankunfft ihres  
 Königs und Erlösers zu richten. *Vox*  
*clamantis in deserto: parate viam Domi-*  
*ni,* schrye auf der Prophet Isaia / da  
 er vorsehe im Geist den heiligen Vors-  
 lauffer / welcher sich selbst die Stimm  
 des Schreyenden in der Wüste ges-  
 nennt. Eben diser ware es in der  
 That selbst / welcher die Weeg JESU  
 Christo bahnete / da er die Völcker ans-  
 tris



tribe/ Ihne als ihren Heyland zu empfangen / und ihnen andeutete / daß es ihr Messias wäre. Nichts ist so klar / und deutlich / als was der Prophet sagt von der Ankunfft des Welt Heylands an diser Stell: *Consolamini, consolamini popule meus, dicit DEUS vester.* Setzt wohl getröstet / mein liebes Volck / sagt euer Gott. Der Prophet beschreibt uns in diesem Capitel und folgenden die Glückseligkeit der Israeliter nach ihrer langen Babylonischen Gefangenschaft / aber dieses ist nit sein vornehmstes Absehen. Die Ankunfft des Messias, sein Reich / die Aufrichtung seiner Kirck / der Beruff der Heyden zu dem Glauben ist sein vornehmstes / und liebstes Absehen. Der heilige Lucas steiffet sich auf diese wahrhafftige Auslegung / da er auß Gelegenheit des heiligen Vorlauffers die Wort des Propheten beybringt: Redet zu Herzen der Stadt Jerusalem / und sagt ihr / daß ihre Trübsaalen ein End haben / und daß ihre Mißhandlungen nachgelassen seyn. *Loquimini ad cor Jerusalem, & advocate eam, quoniam completa est malitia, dimissa est iniquitas illius.* Gott wird euch endlich einen Heyland schicken / ich höre schon die Stimm seines

ens



nes Vorlauffers / fahret fort *Isaias* / welcher schreiet in der Wüste / als sein Herold / welcher verkündet sein An-  
 kunfft / und sagt: *Parate viam Domini, rectas facite semitas eius.* Bereitet Ihe-  
 me zu die Weeg / damit Er in euer Herz komme / mit Verbesserung euerer Sitten / und guten Einrichtung eueres Leben-  
 Wandels durch die Buß. Alle Berg sollen eben gemacht werden / alle Thäler angefüllt / alle krumpe Weeg  
 gerad / und was nur uneben / schroffig / und rauch ist / solle ganz glat / und eben werden: *Omnis vallis exaltabitur, & omnis mons & collis humiliabitur.* Das  
 ist: Jene forchtsame Seelen sollen ein Herz fassen / jene irrdische / und plumpe Gemüther sollen nit mehr in der Nieder-  
 re herum kriechen / sondern sich über ihre Stimm erheben / die stolze und hoch-  
 müthige Geister aber sollen sich ernidri- gen durch die Buß. *Et aspera in vias plaans.* Endlich soll die Unschuld über-  
 all regieren: *Et videbit omnis caro salutare DEI.* Und alsdan werden alle Menschen das von *GOET* zugeschickte  
 Heyl sehen. Der Text saget / alle Thäler werden erhöhet / und alle Berg ernidriget werden / *omnis vallis exalta-  
 bitur, & omnis mons humiliabitur.* Wel-  
 ches



ches im sittlichen Verstand will sagen/  
 daß der Heyland komme / den Hoch-  
 muth der Welt zu unterdrucken / und  
 die Auffer-Weisheit zu Schanden zu  
 machen / indem Er sein Kirch zu bauen  
 erwählen wird einfältige / arme / und  
 ungestudierte Menschen / und den Todt  
 selbst am Stammen des Creuz / die  
 Menschen seelig zu machen: Infirmi  
 mundi elegit Deus, ut confundat fortia,  
 sagt der heilige Paulus: Was schwach  
 ist vor der Welt / hat Gott außerkoh-  
 ren / zu Schanden zu machen / was zum  
 stärckisten scheint. Das Heyl ist als  
 len Menschen anerbotten / weilen JE-  
 sus Christus Mensch worden / auf die  
 Welt kommen / und gestorben ist für  
 das Heyl aller Menschen / aber wie vil  
 Menschen / O mein Gott / nehmen nit  
 an das Heyl / welches deine Güte ihnen  
 anerbietet! O wie billich erzürnest Du  
 Dich / wan man verachtet deine Barm-  
 herzigkeit! Je nähender die Weyh-  
 nacht herben kombt / desto hitziger ladet  
 die Christen ein / und ermahnet sie die  
 Kirch / zu vermehren ihren Fleiß und  
 Eifer / sich in Stand zu setzen / den Hey-  
 land unserer Seelen mit aller Gottsee-  
 liger Veranstaltung zu empfangen / oh-  
 ne welcher man vergebens sein Geburt



begehret / und keinen Theil an seinen Gnaden hat.

Das Gebett / so bey der Mess dieses Tags gesprochen wird / ist folgendes:

**G**laffe sehen dein Allmacht / O H<sup>Er</sup> / und komme doch / wir bitten Dich / und hilffe uns durch dein Allmögende Stärcke / auf daß dein unendliche Barmherzigkeit sein geschwind / und gnädig den Beystand läiste / dessen wir uns durch unsere Sünden von Tag zu Tag unwürdiger machen.

Epistel St. Pauli / I. Cor. 4.

**B**rüder: Also halte man von uns / wie von Dienern Christi / und Aufspenderen der Geheimnissen Gottes. Sie sucht man nun bey den Aukttheilern / daß einer getreu erfunden werde. Wir aber ist ein gar geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder von einem Menschlichen Tag: Auch richte ich mich selbst nit. Dan ich weiß mich selber in nichts schuldig: aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der H<sup>Er</sup> ist aber / der mich richtet. Darum richtet nit vor der Zeit / so lang bis der H<sup>Er</sup> komme / der da wird ans Licht bringen / was im Finstern verborgen ist / und offenbaren die Anschlag der Herzen. Und alsdan wird ein jeglicher das Lob von Gott haben.

Die Kirch hat die Stell dieses Apostolischen Sendschreiben herv  
vor



vor genommen / theils denen / so ge-  
stern / als am Quatember-Sambst-  
tag / geweyhet worden / zu lehren /  
zu was für einem Ambt sie beruffen  
worden / und mit was für Gottsee-  
ligkeit sie die Verrichtungen ihrer  
heiligen Würde vornemen sollen /  
theils denen Glaubigen vorzustel-  
len / was der heilige Paulus von  
dem Jüngsten Gericht saget: Das  
mit sie allzeit die Betrachtung der  
anderen Ankunfft des Sohn GDes  
tes mit der Erwögunng der Ersteren  
vermengen / wie sie es den ersten  
Sonntag in dem Advent in der  
Mess / und in den Tagzeiten schon  
geübt hat.

### Anmerckung.

Man solle uns ansehen / als Diener  
Jesu Christi / und Außspender der  
Götlichen Geheimnissen. Gleich-  
wie es zu wünschen ist / daß so herzliche  
Titl denen Glaubigen ein Erinnerung  
seyn der Ehrenbietig- und Unterthänig-  
keit / welche sie denen erweisen solten / so  
Gott der Hertz auf den Leuchter seis



146 Der vierte Sonntag in dem Advent.  
nes Altars gestellet hat / also sollen  
auch dise niemahl in Vergessenheit stels  
len / in aller Demuth und Liebe die  
Glaubige zu bedienen / wegen welcher  
sie mit den heiligen Weihen beehret  
worden. Gütiger GOTT / wie rein  
und getreu sollen nit seyn die Händ der  
jeningen / so die H. Sacrament versee  
hen! Was für unbesleckte Sitten / für  
unschuldigen Wandel / grosse Wissens  
schafft / Weisheit und Heiligkeit erfors  
deret nit dise hohe Würde der Priestes  
ren? Man muß wohl in Obacht nems  
men zugleich die Angelegenheiten  
Gottes / und der Menschen / die Ges  
rechtsame seiner Gerechtigkeit und Mas  
jestät vereinbaren mit dem Recht seiner  
Güte und Barmherzigkeit. Es ist  
das Blut eines Gottes / so sollen wir  
dan auf keine Weis selbes entunehren/  
und den unbußfertigen Sünderen zus  
kommen lassen. Es ist aber das Blut  
eines Gottes / so für die Sünder ges  
torben / so müssen wir dise heylsame  
Brunnquellen denen nit zuschliessen / so  
sich darin abwaschen / und reinigen wol  
len. Die Geistliche seynd Verwalter/  
dero vornehmste Pflicht und Tugend  
ist / getreu seyn / getreu Jesu Christo/  
nichts suchend / als seine Ehr / getreu  
der



der Kirch / unter ihrer Anlätung mit  
 aller Unterthänigkeit / und Eifer bes  
 schäftiget / getreu den Armen / ihren  
 Antheil mit kluger Haushaltung ver  
 wesend / getreu gegen allen Glaubigen /  
 sie zu erbauen und zu unterweisen. Wan  
 alle Diener Jesu Christi heilig wären /  
 würde die Welt bald ein bessere Gestalt  
 haben. Ich bin mir nicht bewußt eis  
 nes Mißtritts / sagte der heilige Pau  
 lus / und dennoch bin ich nit darum ge  
 rechtfertiget. Ein Apostel / der sich  
 nicht schuldig weißt / darff sich dennoch  
 nicht für gerecht und unschuldig außge  
 ben.

Was ist dan / das uns ein Versiche  
 rung gibt / und uns alle Sorg benimbt?  
 Ist es unser Unschuld / oder unser Buß?  
 Ach! unser Versicherung kan nichts  
 anders seyn / als eine betrügliche Ruhe  
 und Stille eines irrigen Gewissens:  
 Man fürchtet nichts / da man oft alles  
 zu fürchten hat. Man fürchtet nichts /  
 weil man die Gefahr nit sihet / aber ist  
 man darum weiter entfernet von dem  
 Fall? Wir haben Ursach genug zu  
 fürchten / wan wir das Unglück gehabt /  
 Gott zu beleidigen / haben wir unsere  
 Sünden mit den Buß Zäheren außge  
 löschet / sollen wir doch noch zittern / und



unaufhörlich schreyen mit David:  
 HERR reinige mich von Sünden/ die ich  
 nit erkenne. Wir haben drey Gericht  
 außzustehen/ das Gericht und Urtheil  
 der Welt/ welches zu verachten ist/ das  
 Gericht seines Gewissens/ da muß  
 man Acht haben/ selbiges nit zu verder-  
 ben/ und das Gericht Gottes/ welches  
 allzeit zu besorgen ist/ und eine Vorbe-  
 reitung darzu erforderet.

Evangelium St. Lucæ cap. 3.

**I**n dem fünfzehenden Jahr der Regierung  
 Kaisers Tiberii / da Pontius Pilatus  
 Land-Pfeger war in Judea / und Herodes ein  
 Vierfürst in Galilæa / sein Bruder Philippus  
 aber ein Vierfürst zu Iturea / und in der Ge-  
 gend Thraconitis / und Lisanius ein Vierfürst  
 zu Abiline / unter den Hohen-Priesteren Anna  
 und Caypha / geschah das Wort des Herrn zu  
 Johanne / Zacharia Sohn / in der Wüste. Und  
 er kam in alle Gegend umb den Jordan / und  
 prediget den Tauff der Buß / zu Vergebung der  
 Sünden / wie geschriben siehet in dem Buch der  
 Reden Isaiâ des Propheten: Ein Stimm des Ruf-  
 sende in der Wüste: bereitet den Weeg des Herrn/  
 und macht richtig seine Fußsteig. Alle Thal  
 sollen eingefüllet / und alle Berg und Hü-  
 hel ernidriget werden: Und was frump ist / soll  
 gerad / und was uneben ist / eben Weeg werden:  
 Und alles Fleisch wird das Heyl Gottes sehen.

Be



## Betrachtung

Von der hitzigen Begird / so wir  
haben sollen zur Ankunfft des  
Erlösers.

P. I.

**B**edencke / was in dem alten Testa-  
ment zu allen Zeiten für hitzige  
Begirden und Wunsch gewesen  
seynd aller heiligen Patriarchen / Pro-  
pheten / und Gerechten / nach der An-  
kunfft des Erlösers? Ihr Begehren/  
ihr Einladen / zu kommen / ihr Bitten  
geschicht allzeit mit Ereyferung / mit  
Inbrunst / mit Liebs-Verzuckung / als  
wären sie auffer sich selbst: *Obsecro Do-  
mine mitte quem missurus es. Wir bit-  
ten Dich inniglich / O HERR / schicke  
doch auf das baldiste den Jenigen / wel-  
chen Du schicken wilt zu unserm Heyl.  
Sicut locutus es, veni, Komme / O HERR /  
wie Du es uns versprochen hast. Veni  
Domine & noli tardare. Komme doch  
sein hurtig / O HERR / und bleibe nit so  
lang auß: *Rorate caeli desuper, & nubes  
pluant iustum: O ihr Himmel / laffet  
uns den Heyland wie einen Regen  
herab kommen. Aperiatur terra, & ger-  
minet Salvatorem, O daß die Erden sich**

R 4

ge



150 Der vierte Sonntag in dem Advent.

geschwind öffnete / den Heyland hervor  
zu geben: Festina, ne tardaveris Domine.  
Wie ist uns die Zeit so lang / O HErr/  
bis wir Dich sehen / halte uns doch nit  
so lang mehr auf. Utinam dirumperes  
caelos, & descenderes. O wan Du nur  
die Himmel durchbrechetest / und herab  
kommetest / uns zu erlösen! Auf solche  
Weis erzeigeten die Heilige in dem al-  
ten Testament ihr grosse Begird nach  
der Ankunfft des Welt: Heylands. Die  
Kirch redet eben so eifrig / entlehnet ih-  
re Wort / und ihre Wunsch seynd noch  
innbrünstiger / als derselbigen. Wie  
sollen die Unsrige beschaffen seyn? All  
unser Wohlfahrt stehet in Jesu Chris-  
to / unser ewiges Heyl hanget an seiner  
Ankunfft. Wie begirig erwartet nicht  
ein Gefangner sein Erlöser? Je schwä-  
rer seine Band seynd / je härter seine  
Gefangenschafft ist / desto grösser ist sein  
Verlangen nach der Freyheit. Er  
fragt immerdar / wan sein Erlöser doch  
kommen werde; ist ihm die Zeit bes-  
stimbt / so zehlt er immerdar die Stun-  
den / die Minuten / wie freuet er sich  
aber / wie frolocket er / wan er ver-  
nimbt / sein Erlöser seye in der Nähe?  
Seine Begirden nehmen zu mit der  
Sorgfältigkeit / und er dencket ohne  
Uns



Unterlaß an den Tag seiner Erlassung.  
Sagt man ihm/ es seyen nur drey Tag  
über/ oder ein halber Tag/ liebster  
Gott/ was für ein Begird/ was für  
ein Unruhe in seinem Herzen? Woher  
kombt es/ daß wir nit auch disen Eifer/  
dise Begirden/ dise heilige Ungedult in  
uns erfahren? In sechs Tagen etwan/  
oder in drey/ ja in etlichen Stunden ist  
vorhanden die Gnadenreiche Weyh-  
nacht. Warum entbrinnen nit in uns  
gleiche Liebs-Flammen? Warum brin-  
gen wir nit bey unserem Herrn gleiche  
Bitt vor? Unser liebe Mutter die  
Kirch gehet uns vor mit dem Exempel/  
warum folgen wir nicht nach? Weilen  
es nemlich bey uns fehlt an dem Glaus-  
ben/ und rechten Begird unsers Heyls.

P. II.

Bedencke / daß unsere Begirden  
sich richten nach unsern Einbildungen/  
wir verlangen nit starck / was wir nit  
hoch schätzen. Lasset uns nur begreif-  
fen die Folgeren diser von Erfahrung  
gewissen Wahrheit: Es sichtet uns nit  
vil an/ daß der Geburts-Tag unsers  
Heylands vor der Thür ist: nemlich/  
weil wir Ihn nicht sonders erkennen.  
Weilen wir wenig achten die Übermaß



seiner Lieb / weilen wir schlechte Schätzung haben von dem Nutzen / der uns auß seiner Ankunfft entspringt / weilen der leidige Stand des Irthumbes / der Dienstbarkeit / der Sünd / in welchem wir stecken / uns gefällt / weilen wir die Welt lieben / dero Geist zu zernichten / und schlimme Lehren zu verdammen dieser Göttliche Heyland kombt / weilen wir nit Lust haben / einem andern Herrn zu dienen / endlich weilen wir unser Heyl uns wenig lassen angelegen seyn. Das ist die saubere Ursach unserer Unempfindlichkeit / unserer Kaltsinnigkeit / unserer unglückseligen Unachtsamkeit. Wir erkennen gar schlecht den lieben Heyland / wer Er ist / was Er vermag / und was Er verdient / und wir erkennen uns selbst noch weniger / was wir seynd / was wir verdienen durch unsere Sünden / was wir zu gewarten haben von der Göttlichen Gerechtigkeit. Ein Wunderding ! verstoßen in ein Zäher Thal / Slaven eines Tyrannen / welcher ein Urheber ist alles unseres Unheyls so wohl in disem / als anderen Leben / verwisen auß unserem Himmlischen Vaterland / würdigen uns nicht einmahl / an den Jenigen zu gedenccken / welcher allein uns in die Freyheit wies.

des



derum setzen kan/ und von allen unseren  
 Müheseligkeiten erledigen. Wir er-  
 warten freylich sein Ankunfft / aber wie  
 schläfferig/ ja mit was Verdruff? Die  
 Kirch von drey Wochen her ermahnet  
 uns / spricht uns zu / uns zu erfreuen/  
 unser Vertrauen auf Ihn zu setzen / da  
 sie uns sein Ankunfft verkündet. Der  
 Tag seiner Geburt ist bestimbt / wir  
 wissen / daß er nahend: Prope est Do-  
 minus. Er kombt / diesem Elend ein  
 End zu machen/ Er kombt / uns auß die-  
 ser abscheulichen Dienstbarkeit heraus  
 zu ziehen / wie reissen wir uns darnach?  
 Wie bereiten wir uns / Ihn zu empfangen?  
 Liebster Gott/ unser Unempfind-  
 lichkeit gibt wohl an Tag die Kaltsin-  
 nigkeit unserer Begirten / und diese  
 Kaltsinnigkeit einen schwachen Glaus-  
 ben. Ich verspüre wohl / O mein  
 Göttlicher Heyland / daß es mit unse-  
 rem Lebens- Wandel nit recht hergehe/  
 aber gleichwohl gibst Du mir nit dieses  
 Liecht / mich länger in einer tieffen lei-  
 digen Schlaf-Sucht zu lassen. Kom-  
 me/ O HErr / ich wünsche von ganzem  
 meinem Herzen dein Geburt / und die  
 Embsigkeit / mit welcher ich mich rich-  
 ten wird/ Dich zu empfangen / wird ein  
 Prob seyn meiner heiligen und inbrün-  
 stigen Begird.

Uns



154 Der vierte Sonntag in dem Advent.

Andächtiger Seufzer an diesem Tag.

**E**Xquisivit te facies mea, faciem tuam  
Domine requiram. Psal. 26.

Ich wünsche von ganzem Herzen/  
O HErr / deine Ankunfft / und wird  
nichts unterlassen / Dich nach Gebühr  
zu empfangen.

Veni Domine, & noli tardare, ut sal-  
vos facias nos. Eccl.

Komme / O HErr / und eyle doch/  
uns selig zu machen.

### Andachts-Übungen.

1. Nichts macht sich geschwinder  
aufmârig / als ein grosse Bes-  
gird. Das Herz ist niemahl Redlos:  
Es erkläret sich auf unterschiedliche  
Weis. Alle Anmuthungen seynd  
wohl beredt / aber keine ist geschwâh-  
ger / als jene / welche uns antreibt / ein  
Gut zu suchen / so wir erachten / uns an-  
ständig zu seyn. Was für ein grösser-  
es Gut kan erfunden werden / als uns-  
ser Heyl? Was sollen wir häfftiger  
verlangen / als die Ankunfft des Welt-  
Heylands? Mit was Inbrunst haben  
die Patriarchen / die Propheten dar-  
nach geseufzet? Umb sie gebetten mit so  
nachdrucklichen Worten? Haben wir  
wes



weniger vonnöthen des Heylands / als  
dise gerechte Alt: Väter? Warum  
sollen wir dan nit eben so grossen Eifer/  
und Begird erzeigen / Ihn zu empfangen/  
als sie? Lasset uns dan unser häss-  
tiges Verlangen erweisen durch unser  
Bitt. Bediene dich / dise Tag hin-  
durch ihrer Bitt: Wort / und jener  
Schuß: Gebettlein / so die Kirch uns  
an die Hand gibt / und welche so kräftig  
seynd / unseren Glauben und Lieb zu  
erwecken. Sage zu Ihm zum öffteren  
unter Tags: Excita Domine potentiam  
tuam & veni, ut salvos facias nos. Pl. 79.  
Erzeige / O HERR / dein Allmacht / und  
komme / uns zu helfen. Ecce DEUS no-  
ster veniet, & salvabit nos. Isai. 35. Sihe  
unser Gott / der da kommen will / und  
uns wird seelig machen. Ostende no-  
bis Domine misericordiam tuam, & salu-  
rare tuam da nobis. Psal. 84. Erzeige  
uns / O HERR / dein Barmherzigkeit/  
gib uns den Heyland / den Du schicken  
wilst. Universi, qui te exspectant, non  
confudentur. Pl. 24. Nein / O HERR /  
keiner auß denen / so Dich erwarten und  
verlangen / wird sich betrogen finden.  
Confortamini, & jam nolite timere; ecce  
enim DEUS noster, ipse veniet, & salvos  
nos faciet. Isai. 35. Fasset guten Muth/  
und



156 Der vierte Sonntag in dem Advent.  
und fürchtet euch ins Künfftig nit mehr/  
dan sehet/ in wenig Tagen kombt unser  
Gott / unser Seeligmacher/ ic. Diese  
kurze Schuß Gebett seynd gar kräft-  
tig / den Eysen zu diser heiligen Zeit zu  
erwecken.

2. Mache dir ein Gesak/ jeden Tag  
bis auf Weyhnachten eine halbe Stund  
des Abends vor dem Hochwürdigen  
Gut zuzubringen / den Heyland zu bit-  
ten / Er wolle selbst dein Herz zu seiner  
Ankunft zubereiten. Giesse auß dein  
Herz vor Ihm durch deine Begirten/  
und gibe Ihm Anzeigen deiner Inns-  
brunst / deines Eysers / deiner Lieb.  
Vergisse nit / die Seeligste Jungfrau  
anzuruffen mit einem absonderlichen  
Gebett / dir neue Gnaden zu erhalten.  
Richte ein deine Andachten nach dem  
Exempel der Kirch / welche den ganzen  
Advent hindurch/ absonderlich aber diese  
letzte Tag so wohl waist zu vermengen  
in ihren Tagzeiten/ die Gebett / welche  
sie an den Heyland anstellet/ mit jenen/  
welche sie an seine heiligste Mutter ge-  
richtet hat / daß das Brevier / und die  
Mess des Tags so wohl zur Ehr der  
Mutter angesehen ist / als des Sohns.  
Unterlasse nit/ alle Tag zu betten/ oder  
wenigist acht Tag vor Weyhnachten/  
die



Der vierte Sonntag in dem Advent. 157

die kleine Tagzeiten der Seeligisten  
Jungfrauen zu dem End / daß Sie dir  
erhalte die nothwendige Gnaden / am  
hohen Fest der Geburt unsers HERN  
recht andächtig und heilig zu seyn.

---

## Der Sonntag zwischen Weyhnachten und heiligen drey König.

**D**ie Zeit / welche zwischen dem  
hohen Fest der Weyhnacht /  
und H. drey Königen begriffen  
ist / wird von Griechen genennt Do-  
decameron, weil es auß zwölf Tagen  
bestehet. Es ist vor Alters gehalten  
worden für eine Schleich / oder Fortset-  
zung lauter Feiertagen / so vil es auß  
wenigst betrifft den GOTTES Dienst /  
und die Schliessung der Gerichter.  
Zwischen diser Zeit können nur zwey  
Sonntag seyn. Den ersten nemten  
die Griechen den Sonntag nach Weyh-  
nachten / den andern aber den Sonntag  
vor den Liechtern / das ist der Namen /  
den sie geben dem Fest der heiligen drey  
Königen / alldieweil der Tauff JESU  
Christi / den sie an selben Tag hochfeyr-  
lich